



Zur Tagesgeschichte.

Kiel, den 5. April. Vom „Schleswigschen Verein“ in Hadersleben ist eine Adresse an den König von Dänemark gerichtet, worin gegen die Selbstständigkeit Schleswigs petitionirt wird. Es heißt darin: „Wir fürchten eine Selbstständigkeit, die uns weder eng mit Holstein noch mit Dänemark vereint, und eben dadurch unser theueres Land wieder zu einem Zankapfel zwischen beiden machen kann und wird.“

— Die Kaufereien zwischen den preussischen und österreichischen Soldaten in Rendsburg sollen in den letzten Tagen einen etwas bedenklichen Charakter angenommen haben.

Frankfurt, den 5. April. Wie man heute mit Bestimmtheit wissen will, wird Preußen in der Bundesversammlung Herr v. Udden vertreten, der zur Zeit in Kurhessen als Commisär fungirt. Der Eintritt Preußens wird vor 14 Tagen nicht erwartet. Daraus deutet schon der Umstand hin, daß Graf Thun vor Ablauf dieser Zeit nicht zurück sein kann. — In diplomatischen Kreisen spricht man von einer Collectivnote Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Frankreichs, welche an das Cabinet von St. James gerichtet wurde und in der dem englischen Cabinet die dringendsten Vorstellungen über das völkerrechtswidrige Gebiethen der Flüchtlinge in London gemacht werden. Genannte Mächte haben nichts dagegen einzuwenden, daß England seine Capitale den Flüchtlingen zum Asyl biete, allein sie fordern Abhülfe dagegen, daß es den Flüchtlingen zum Operationspuncte gegen den Continent diene. — Zum Bundesbevollmächtigten für Baden ist, wie ich vernehme, der Bruder des Ministers von Marshall ernannt.

(Dr. J.)

— Als Beispiel, wie wenig die Regierung des Schweizercantons Glarus, der etwa 30,000 Einwohner zählt, kostet, mögen folgende Zahlen dienen: die neun Mitglieder beziehen 1748 fl Gehalt, das Ganzeipersonal dagegen 2500 fl., die Gerichtscanzlei kostet 1400 fl., Ganzei-Bedürfnisse 857 fl. u. c., Alles zusammen etwa 8000 fl. Der Staatshaushalt dieses Cantons steht so gut, daß letztes Jahr nicht weniger als 26,000 fl. Schulden bezahlt werden konnten.

Konstantinopel. Die „Daily News“ machen einen Ferman bekannt, den der Sultan im November vorigen Jahres zu Gunsten seiner protestantischen Unterthanen erlassen. Der Inhalt desselben ist kurz folgender: Die Protestanten im türkischen Reiche standen bis jetzt nicht unter einer getrennten und besondern Gerichtsbarkeit, während doch ihre Angelegenheiten nicht von Patriarchen und Privaten anderer Kirchen geleitet werden konnten. Es sei nun der Wille des Sultan, daß alle möglichen Maßregeln ergriffen werden, den Protestanten, welche schon getrennte Gemeinden bilden, die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten zu erleichtern, damit sie in Frieden, Ruhe und Sicherheit leben könnten. Zu diesem Zwecke habe jede protestantische Gemeinde aus ihrer Mitte einen achtbaren und Vertrauen verdienenden Mann zu erwählen, der den Titel Agent der Protestanten führen und mit dem Polizeiministerium verbunden werden soll. Dieser Agent soll mit der Führung der Geburts- und Sterberegister, mit der Ausfertigung von Pässen und Heirathsacten betraut werden. In Betreff ihrer Kirchen und Kirchhöfe soll den Protestanten jede Erleichterung und die nöthige Hülfe gewährt werden; überhaupt soll nicht gestattet werden, sie nur in irgend einer Hinsicht zu belästigen oder von andern belästigen zu lassen, denn sie sollen, sagt der Ferman, ihre weltlichen und religiösen Angelegenheiten selbst in aller Sicherheit leiten.

Das Erdbeben auf Rhodus.

Die fürchterlichen und zerstörenden Reactionen des vulkanischen Innern der Erde gegen ihre Rinde, welche sich in dem schrecklichen Erdbeben auf der Insel Rhodus zu Ende des Monats Februar gezeigt haben (vergl. „Köln. Ztg.“ vom 26. März), machen es sehr wünschenswerth, bald nähere Nachrichten über die Katastrophe zu erhalten, die sich auf Untersuchungen von Naturforschern gründen. Die localen Erdbeben auf den Eilanden des griechischen Archipels haben nämlich, wie es geschichtlich nachweisbar ist, öfters die Folge gehabt, daß neue Inseln aus dem Meere aufgetaucht sind oder schon vorhandene sich über dasselbe weiter erhoben haben. Wohl wäre es möglich, daß auch dieses Mal ein solches Phänomen bei Gelegenheit der statt gefundenen convulsivischen Bewegung der Insel Rhodus vorgekommen wäre. Im griechischen Archipel, so sagt ein ausgezeichnete Naturforscher, blieb es bis jetzt bei Versuchen der Natur, Vulkane zu bilden, sie

gebiehen nicht zu wirklichen und dauernden; aber die Begebenheiten dabei gehören zu den interessantesten Veränderungen, welche die Erdoberfläche auch in unserer geschichtlichen Zeit zuweilen ereilt.

Die Alten erzählen uns schon mehrfach als Sage, daß eine Anzahl von Inseln im ägäischen Meere, im Gebiete des Archipels, namentlich Rhodus, Delos, Halone, Rea und Anaphe, aus dem Schooße des Meeres entstiegen seien, und bei einigen, wie bei den zwei letztgenannten, bezeugt es selbst der Name, daß man diese Vorstellung an ihr Dasein knüpfte. Die Epochen ihres Aufstiegens sind freilich nicht bekannt und jedenfalls sehr alt, denn die Angaben verknüpfen sich zum Theil mit mythologischen Begebenheiten. Von Rhodus ist noch insbesondere das furchtbare Erdbeben im Jahre 224 vor Chr. (Olymp 149, 2) aufgezeichnet, welches den berühmten Koloß, eines der Wunder der Welt, zusammenstürzte. Dasselbe Ereigniß berichtet Ctesibius noch einmal in der 168. Olympiade, gegen 105 v. Chr.; alle anderen Quellen geben das zuerst genannte Jahr an.

Wenn sich auch für Rhodus selbst ihr Emporstiegen aus dem Meere nicht historisch unbezweifelt nachweisen läßt, so sind doch die Erhebungen anderer Inseln des Archipels bis in die neuesten Zeiten mit Sicherheit zu verfolgen. Wichtige Erscheinungen dieser Art spielen insbesondere um die merkwürdige, hufeisenförmige, vulkanische Insel Santorin (Thera der Alten). Plinius berichtet uns zunächst, daß nach einem heftigen Erdbeben die Insel Theresia von Thera oder Santorin sich losgerissen habe. Nach den Nachrichten von Plutarch, Justinus, Pausanias u. A. ist nun innerhalb des Hufeisens oder Erhebungs-Kraters, welcher Santorin bildet, ungefähr um das J. 186 vor Chr. die Insel Hiera oder Paläa-Kammeni unter heftigen Erdbeben und anderen vulkanischen Erscheinungen aufgestiegen. Nachdem die Bewegung vorüber war, wagten zuerst die seebeherrschenden Rhodier, an das neue Land zu schiffen und ein Heiligthum des Neptun auf der Insel zu gründen. Im Jahre 19 n. Chr. entstand nahe dabei die kleine Insel Thia, welche jedoch dadurch, daß Hiera später wiederholt und noch in den Jahren 726 und 1427 höher empor gedrängt wurde, als selbstständige Insel verschwunden und zu einem Theile von Hiera geworden ist; auch diese Erhebungen waren mit furchtbaren Bewegungen und gewaltigem unterirdischem Getöse begleitet. Im Jahre 1537 bildete sich die Insel Mikra-Kammeni, ebenfalls in der hufeisenförmigen Bucht von Santorin, durch eine Eruption aus. Im Jahre 1650 entstand, ebenfalls unter furchtbaren Phänomenen, wieder ein kleines Eiland bei Santorin, welches aber auch wieder verschwunden ist. Endlich begann im Jahre 1707 neben Mikra-Kammeni die Bildung der größeren Insel Rea-Kammeni mit einer Erhebung des aus Bimssteintuff bestehenden Meeresgrundes, an welchem bei seinem Auftauchen eine große Menge von frischen Aukern aufsaßen; nahe dabei entstand ein ephemerer Vulkan, dessen Auswürfe bald eine Verbindung mit dem erhobenen Meeresgrunde herstellten und in wenig Jahren die Insel so vollendeten, wie sie jetzt erscheint, mit einem 330 Fuß hohen Kegele. Nach Birlet ist noch gegenwärtig ein Theil des Meeresgrundes zwischen Mikra-Kammeni und Santorin im Steigen begriffen; denn im Jahre 1810 hatte diese etwa 2500 Fuß lange und 1500 Fuß breite Region des Meeresgrundes noch 15 Faden Wasser über sich; im Jahre 1830 fanden sie Birlet und Vory nur noch 3 bis 4 Faden tiefe, und im Jahre 1835 wies der Admiral Lalande nur noch 2 Faden Tiefe nach, so daß endlich ein Hervortreten über den Meerespiegel zu erwarten ist.

Noch wissen wir nicht, was etwa für ähnliche bleibende Erscheinungen bei dem Februar-Erdbeben im griechischen Archipel vorgekommen sind. Nach solchen geschichtlichen Vorgängen, welche vorstehend nur ganz umrislich angedeutet sind, könnten aber sehr leicht Nachrichten darüber zu erwarten sein, und daher liegt um so mehr Grund vor, der ausführlichen Kunde über die jüngste sehr gewaltige Erderschütterung mit Spannung entgegen zu sehen.

Röggerath.

Liebe und Rartheit der civilisirten Welt bei stämmigen Nationen.

Der Engländer liebt am Weibe — Ernst und Würde; der Russe — Geist und Schönheit; der Ungar — Offenheit und Vaterlandsliebe; der Italiener — Hingebung; der Spanier — verzehrende Gluth; der Franzose — feines Benehmen; der Deutsche — Häuslichkeit — Der verliebte Engländer in der Verzweiflung trinkt — Punsch; der Russe — Branntwein; der Ungar ersäuft seinen Kummer im ersten besten Weine; Italiener und Spanier trinken — Oist; der Franzose trinkt — Champagner; der Deutsche — Rheinwein. — Der Engländer — reißt aus Liebe; der Russe — kämpft

aus Liebe; der Ungar — vergißt Alles bis auf sein Vaterland aus Liebe; Italiener und Spanier — singen aus Liebe; Franzosen — tanzen und Deutsche — trinken und schmausen aus Liebe. — Aus unglücklicher Liebe oder aus Eifersucht werden Engländer den — Spleen bekommen und sich — erhängen oder ersäufen; Russen sich — duelliren oder prügeln; der Ungar — flucht über sein Geschick; Italiener und Spanier werden sich — erdolchen; Franzosen — sich wieder verlieben; Deutsche — hypochondrisch werden. — Engländer — achten; Russen — schmücken; Italiener und Spanier — bewachen; Franzosen — vergöttern; Deutsche — besingen die Geliebte. — Ungarn machen keine Umstände mit derselben. — Der Engländer ist — philosophisch; der Russe ist — natürlich; der Ungar ist — leidenschaftlich ohne Dauer; Italiener und Spanier sind — rasend; der Franzose ist — galant; der Deutsche ist — poetisch verklebt. — Der englische Narr ist originell und genial; der russische verb; der italienische ist fein; der spanische ist gravitatisch; der französische ist galant; der deutsche Narr ist gelehrte und der ungarische läßt Alles mit sich machen. Die Hauptquelle der Nartheit des Engländer ist — Regierungseinfluß; die des Russen — Natürlichkeit; die des Ungarns — gekränktes Ehrgefühl und Erniedrigung; die des Italiener das — dolce far niente; die des Spaniers — Adelsolz; die des Franzosen — Welt Herrschaft; die des Deutschen — Ueberschwenglichkeit. — Der englische Narr — philosophirt; der russische — tobt; der ungarische — wüthet, doch läßt er sich zu Zeiten — binden; der italienische — spielt Intriguen; der spanische — macht Donquixotterien; der französische — Windbeutelien; der deutsche — Affenstreich. — Der englische Narr wird — bewundert; der russische — geprügelt; der ungarische — wird betrogen und zuletzt noch verleumdete; der italienische — belacht; der spanische — gefürchtet; der französische — bemitleidet; der deutsche — eingesperrt.

(Charivari.)

Buntes.

Gustav Kühne's neueste Schrift: Deutsche Männer und Frauen, enthält eine Schilderung der ersten Begegnung Friedrich's II. und Joseph's II., worin die bereits bekannten Schilderungen von dieser Zusammenkunft aus einer mündlichen Uebersetzung ergänzt sind. Es war sechs Jahre nach dem Hubertusburger Frieden — so erzählt er —, als Joseph den König von Preußen zum ersten Male sah; er machte ihm im schlesischen Lager bei Reize seinen Besuch. Die Vertreter zweier Nationen, die sich auf den Tod haßten, reichten sich einfach und schlicht die Hand, und der Jüngere, obgleich er Oberhaupt des Reiches hieß und dem gedemüthigten Oesterreich angehörte, that dazu den ersten Schritt. Auch Friedrich hatte von Joseph viel gehört, und es mochte ihn reizen, den Mann von Person kennen zu lernen, der ihn von Jugend auf im feindlichen Lager verehrte. Es war also auf beiden Seiten Anziehungskraft genug vorhanden, Bewunderung und Neugier war in Beiden gleich stark. Sie waren sich in ihrem Naturel so fremd wie Nord und Süd, niederdeutscher Verstand und oberdeutsches Gemüth. Beide aber waren in verschiedener Aeußerung ihrer Geisteskräfte geniale Köpfe, beide gleich sehr herausgewachsen aus einer vorurtheilsvollen, aber glaubensschweren, knechtisch gebundenen Welt, beide Söhne der Aufklärung, beide im Vollgefühl dieses Bewußtseins, voll scharfer Geistesgegenwart, nur verschieden, je nachdem sich der Geist der Ueberlegenheit bei dem Einen als Wig, bei dem Anderen als Humor entwickelt hatte. Der schon früh gealterte Friedrich — er zählte damals 57 Jahre — empfing den achtundzwanzigjährigen Kaiser und nahm dessen Huldigungen nicht ohne Selbstgefühl, aber doch auch wohl nicht ohne geschmeichelt zu sein, entgegen. Joseph war entzückt, ein Heerlager der Preußen zu sehen und den Uebungen der siegesgekrönten Truppen beizuwohnen. Friedrich zeigte dem Kaiser auch einige Kunstgegenstände, unter andern die Büsten mehrerer Fürsten aus dem Hause Habsburg. Joseph fand darunter die wohlgetroffenen Marmorbilder seines Vaters und seiner Mutter. Kalt und ohne Gemüth, wie Friedrich war, benutzte er den Moment der Nüchternheit, die seinen Gast überflich. Nicht wahr, sagte er, meine Leute wissen ziemlich gut zu treffen? gleichviel, ob sie die Muskete oder den Griffel zur Hand nehmen! Joseph faßte sich rasch. Er sagte: „Es fehlt auch in Wien nicht an Künstlern und

an Talenten, die gut treffen, und was mich angeht, so ist mein sehnlichster Wunsch, Eure, die Ehre zu haben, Sie einmal in ganzer Manneslänge zu treffen.“ Der König erwiderte lächelnd, er sei vielleicht schon zu alt, um noch still zu halten, habe schon Falten im Gesicht, und es sei nicht so leicht, ihn zu treffen. Der will man mich vielleicht nicht bloß treffen, sondern übertreffen? „Eure, sagte Joseph, ich bin zu jung dazu.“ Nun lenkte Friedrich ein, es wäre nicht das erste Mal, daß ein Meister von seinem Schüler übertroffen wäre! „Ich würde mir Mühe geben, sagte Joseph, meinem Meister Ehre zu machen!“

In der „Allg. Gerichts-Ztg.“ liest man: Zu einem Arzte, der in einer in der Nähe Berlins gelegenen kleinen Stadt wohnt, kam gegen Abend eines Tages der letzte Wochen ein Dienstmädchen, erklärte, daß sie bei einem einige Stunden von dort auf einem Vorwerk wohnenden begüterten Manne diene und daß dieser sie in die Stadt geschickt habe, um sofort einen Arzt heraus zu holen, da ihr Herr sehr krank sei. Der angerufene Arzt wunderte sich, daß er zu dem Manne beschieden werde, obwohl sein College im Orte bei demselben Hausarzt ist; das Mädchen erklärte jedoch, daß sie auch zuerst bei diesem gewesen, daß dieser aber nicht zu Hause sei, und daß sie deshalb, um nicht unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren zu müssen, sich an ihn gewendet habe. Der Arzt, vom Pflichtgefühl getrieben, nimmt ein Fuhrwerk und fährt mit dem Mädchen nach dem Vorwerk. Vor der Thür ihres Dienstherrn angekommen, springt das Mädchen herab und läuft in das Haus, um den Arzt, wie sie sagt, zu melden; dieser folgt langsam nach, in dem Glauben, man werde ihm entgegenkommen; es läßt sich jedoch Niemand blicken, und er sieht sich daher endlich genöthigt, eine der in die Zimmer führenden Thüren zu öffnen. Hier sieht er nun den vermeintlichen Kranken recht gemüthlich bei einer Tasse Thee und seinem Pseifen sitzen und auch nicht eine Spur von Krankheit verrathend. Er wird recht freundlich aufgenommen, vermag aber zuerst gar nicht, sich der Verwunderung, die ihn überfallen, zu entziehen; endlich aber, als er sieht, daß man den Grund seines Besuches zu wissen wünscht, erzählt er, was ihn hierher geführt, und erfährt nun, was er bereits geahnt, daß er genarrt worden, da der alte Herr, bei dem er sich befindet, keineswegs krank ist, noch weniger sein Mädchen zu dem Arzte geschickt hat. Um aber die Sache aufzuklären, wird das Mädchen herbeigeholt, und was erfährt man? Ihr war der Dienst gefündigt, und sie, um sich einen andern Dienst zu suchen, in die Stadt gegangen. Am Abend war das Wetter so schlecht geworden, daß sie der Ansicht war, sie könne den Weg nicht wieder laufen, und hatte sie nun, um billig und bequem nach Hause zu kommen, den Doctor heraus gelockt. Die Folgen blieben aber nicht aus; denn es soll diese Handlungsweise des Mädchens als Betrug angesehen und sie deshalb mit einer mehrtägigen Gefängnißstrafe belegt worden sein.

In den Südstaaten der Union hat sich die Jenny-Lind-Manie seit dem ersten Auftreten der sonst gefeierten Sängerin nicht so excentrisch gezeigt, wie im Norden. In Neu-Orleans waren ihre Concerte nur mittelmäßig besetzt; in St. Louis, wo das deutsche Element mit in die Wagschale kommt, wurde für das erste Billet nur 150 Dollars bezahlt. Die schwedische Nachtigall wird in den Vereinigten Staaten aber wahrhaft zum goldenen Vogel; denn contractlich muß sie in einem Jahre 180 Mal singen, erhält für jedes Concert 1000 Dollars und die Hälfte der Brutto-Einnahmen, wobei, wie es sich von selbst versteht, freie Reise und Aufenthaltskosten, — und dabei machte der Unternehmer Barnum doch bis heran gute Geschäfte.

In Paulding, Staat Mississippi, verging sich ein Neger gegen eine weiße Frau und ermordete sie und ihren Sohn. Kaum ward die That ruchbar, als sich die Bürger in Masse versammelten, den Neger zur Haft brachten und lebendig — verbrannten.

In Central-Amerika sind an verschiedenen Orten in den letzten Wochen des verflossenen Februar häufige Erdstöße verspürt worden, wie auch auf den Antillen. Am 20. Febr. wurde Porto-Rico von einem Erdbeben heimgesucht, das sich in drei verschiedenen Stößen kund gab, von denen einer anderthalb Minute anhielt. In der Stadt San Juan wurde nur das Stadthaus beschädigt.

Bekanntmachungen.

Kirchliche Vorträge.

Am Donnerstag den 10. April.

2. Evangelisch-Lutherische Kirche.

Abendpredigt 8 1/4 Uhr: Herr Pastor Jaspis.

(3189) Von Herrn N. N. zur Verwendung für einen milden Zweck 8 Thlr. 4 Sgr., aus einer Streitsache herrührend, empfangen zu haben, bescheinigt

Elberfeld, den 9. April 1851.

Der Bürgermeister:
Lischke.

(3174) Ein sehr schöner neuer Säbel, zwei Figuren, Bilder, ferner das Werk: Monumenta Romae Antiquae sind zu kaufen. Wo, sagt die Grp.

(3166)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. sind aus der Kirche zu Dönberg

- 1) eine halbsammetne, schwarze, ringsum mit Franzen besetzte Tischdecke mit zwei Quasten an der vordern, zwei Festschnitten und einem Loche an der rechten Seite,
- 2) eine schwarztauchene, mit Franzen besetzte Decke zu einer Fiedelharmonika, in welcher sich ebenfalls ein Festschnitt befand,
- 3) ein zinnerner Keller englischen Fabrikats, an dessen Boden sich der Stempel mit dem englischen Wappen und die Jahreszahl 1814 befanden,

und in der Nacht vom 3. zum 4. April aus einem Färberhause am Neuenwege zu Barmen:

13 Pfd. olivengrün (blau gefärbte) gefärbte Seide und zwar 6 Pfd. gedrehte Nähseide und 7 Pfd. Tramer-Seide gestohlen worden.

Ich ersuche Jeden, dem etwas über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder die Diebe bekannt sein sollte, mir oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung davon zu machen.

Elberfeld, den 7. April 1851.

Der Ober-Procurator:
von Ammon.

(3167) Zwei Strumpfwirkergeßellen können gleich bei mir Arbeit erhalten.

Zugleich empfehle ich meine **Främpffreien, wollenen Gesundheitsjacken und Hosens**, die nicht geschwefelt sind.

Fr. Buhlmann, Contr. Sohn, in Elberfeld.

(3172) In der Louisenstraße in einem anständigen Hause sind 2 möblirte Zimmer an einen einzelnen Herren zu vermieten. Bei wem, sagt die G.

Von demselben wird ein Kindermädchen gesucht, was außer dem Hause schlafen kann.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Donnerstag den 10. April c. und an dem darauffolgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt der Herr Obristleutnant Rörds an der verziehenshalber in seiner Wohnung, Obergrünewalderstraße Nr. 1493 hier, nachgenannte Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als: Kleider-, Küchen- und andere Schränke, gepolsterte Stühle, mehrere Bettstellen, ein Clavierstuhl von Mahagoni, ein schöner Mahagoni- und andere Tische, Armleuchter, schöne Lampen, ein kleines Pult, ein Thee-Einfaß, ein messingener Vogelkorb, Defen, Gartenstühle, Vorhänge, Porzellan- und Glasachen, Bettwerk und Leinwand, eine Ghoutouille, verschiedene Küchengeräthe und mehrere andere Sachen.

Elberfeld, den 28. März 1851.

Der Gerichtsschreiber:
Bergner.

(2926)

(3190) Daß der hier wohnende Johann Elter seine Befähigung zum selbstständigen Betriebe des **Anstreichers- und Glaser-Handwerks** nach den bestehenden Prüfungs-Vorschriften darzulegen hat, beschleunigt hierdurch

Barmen, den 9. April 1851.

Der Bürgermeister:
Windhorn.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich meinen geehrten Mitbürgern in allen vorkommenden Arbeiten bestens und wird mein Bestreben sein, durch pünktliche und reelle Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben zu suchen, welches mein sel. Vater eine Reihe von Jahren besaß

Johann Elter,
Reuchensfeld Sect. VII. Nr. 769.

Der deutschen Fürsten Anleihe

(S. f. Hoheit Prinz Friedrich v. Preußen, Herzog von Nassau u.)

nächste Ziehung findet am **15. Mai 1851** statt.
Gewinne: fl. 16,000, 5000, 1500, 500 u. Dazu kostet ein Loos 1 Thlr., 4 Loose 3 Thlr., 9 Loose 6 Thlr., 20 Loose 12 Thlr., 50 Loose 30 Thlr., 100 Loose 50 Thlr. Pläne gratis bei

J. Rachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz

(3175)

(3191) Von Paris zurückgekehrt, empfehle ich den geehrten Damen eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Modells zur gefälligen Ansicht bestens.

Bertha van Poppel,

Burgstraße Nr. 717.

(3192) Ein schöner Garten mit Obstbäumen wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exp.

(3168) Eingetretener Verhältnisse halber ist ein durchaus gutes

Forte-Piano

unter jeder beliebiger Garantie sehr billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

(3169) Das Loos Nr. 70,024 dritter Klasse 103. Lotterie ist verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird. Von wem, sagt die Exp.

(3170) Einige alte, noch in gutem Zustande sich befindende Treppen, Thüren und Fenster sind billig zu kaufen in der Rypdorffstraße Sect. B Nr. 427.

(3171) Ein 16jähriger Knabe sucht zum Auscheiden oder zur Verrichtung leichter Arbeit Stelle. Inspector **Sichholz** gibt nähere Auskunft.

(3173) Ein Küchenmädchen für alle Hausarbeit wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

(3180) Eine fast neue Theke ist verziehenshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

(3184) Es wird auf 1. Juli ein Haus von 8 bis 10 Zimmern zu miethen gesucht.

Schriftliche Angabe des Preises und der Lage des Hauses unter Litt. B. besorgt die Exp.

Diorama.

Nur noch einen Tag

bleibt dasselbe von Nachmittags 5 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Von heute ab ist der Anfang wegen des Besuchs der Schulen in den Wochentagen um 6 Uhr.
A. Weyer, Geschäftsführer des Diorama.

3178

Die Spiel- und Kurze-Waaren-Handlung

von **F. J. Baer** in Elberfeld

empfiehlt: **Stahlschreibfedern** in großer Auswahl, **Stahlfedernhalter**, **Siegellack**, **ächte Gutfnechts-Bleistifte** in 4 Sorten, engl. Näh- und Stopfnadeln in Briefen von 25 St, **Safen und Augen** zu Damenkleidern, in Packetchen von 1/4 — 1 Pfd., franzöf., engl. und Wiener **Elfenbein-Staubkämme**, **Perlmutternöpfe** in jedem beliebigen Fagon, Größe und Qualität, **Horn-, Friseur- und Aufsteckkämme**, **Haarnadeln** in Päckchen, à 50 Stück, **Waschfensterleder** und **Schwämme**, **Achat- und Porzellan-Sendenknöpfe**, **Cigarrenspitzen** in Bernstein, Meerscham und Horn, **Porte-Monnaies**, **Cigarren-Etui's**, **Brieftaschen**, **Gummihosenträger** u., sowie eine reichhaltige Auswahl der neuesten **Galanterie- und Kinderspielwaaren** zu den **billigsten** Preisen, en gros, wie en détail zur gefälligen Abnahme bestens.

3179

Die Preussische

National-Versicherungs-Gesellschaft

in Stettin,

Grundkapital: Drei Millionen Thaler und ein ansehnlicher **Reservefond**,

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu billigen und festen Prämien auf Gebäude, Mobilien, Hausgeräte, Vieh, Waaren, Grundten, Maschinen u.

Die Versicherungen können nicht nur zu Gunsten des Eigenthümers, sondern auch zu Gunsten der Hypotheken-Gläubiger, Abmiether, verantwortlichen Inhaber, (code civil Art. 1733, 1734) und wer sonst Interesse hat, abgeschlossen werden.

Bei Versicherung auf mehr als einjährige Dauer gewährt die Gesellschaft dem Versicherten ganz besondere Vortheile.

Ermächtigt zur Annahme und Abschluß von Versicherungen halte ich mich für dieselben bestens empfohlen und bin zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Elberfeld, im April 1851.

Carl Schönenberg, Haupt-Agent,
Mauerchen Nr. 1054.



2236

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein. Düsseldorf-Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten:

Von Düsseldorf nach Köln	11 Uhr Abends.
Von Köln nach Mainz-Frankfurt in einem Tage	5 3/4 „ Morgens.
Von Köln nach Coblenz	8 1/4 „ Morgens,
in Bonn im Anschluß an den Zug von 10 1/4 Uhr von Köln, in Verbindung mit den ersten Zügen Elberfeld, Duisburg und Düsseldorf.	
Von Köln nach Mannheim	9 1/2 „ Abends.
Von Köln nach Düsseldorf	7 „ Abends.

Von Düsseldorf nach Rotterdam-London, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 12 „ Nachts.

Das um 5 3/4 Uhr Morgens von Köln abfahrende Schnellboot korrespondirt auf den vom 5. April an um 8 Uhr Abends von Cassel nach Frankfurt a. M. abgehenden Eisenbahnzug.

Nähere Auskunft bei den Agenten und Condukteuren, in Elberfeld bei Hrn. **C. L. Schmerfeld.**
Düsseldorf, den 19. März 1851.

Die Direction.

(3181) Für eine Familie, die in den Sommermonaten auf dem Lande zu wohnen gedenkt, ist ein angenehmes Lokal nebst schönem Garten in der Nähe von Elberfeld billig zu miethen. Wo, sagt die Exp.

(3182) Ein vollständiger Scheerrahmen nebst Zubehör und ein schöner Kleiderschrank stehen billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exp.

(3185) Auf der Wallstraße ist ein kleines möblirtes Zimmer mit Beköstigung an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Das Nähere in der Exp.

(3183) Wegen Veränderung stehen zwei zweiflügelige eiserne Thore, das Pfd. zu 2 Sgr., zu verkaufen; dieselben sind noch fast neu und schön gearbeitet, sowie auch zwei Ambosse, noch wenig gebraucht, einer von 350 Pfd., der andere von 500 Pfd. Näheres erfährt man bei Friedrich Jedicke auf der Klogbahn.

(3186) Eingebüßter Kartenschläger sucht eine Stelle. Näheres in der Exp.

(3195) Ein fleißiges Dienstmädchen wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thlr. Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im März 1851.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

(2840) Mantillen,

neueste Façons, in reicher Auswahl bei
Gebrüder **Erbslöb**.

(1231) Zu 1 Thlr. 10 Sgr.

empfehlen Leonhard Hoffmann in Barmen am Markt Nr. 533 Damen-Kamasschen-Elleschen in allen Größen. Für Kinder und Mädchen zu 14 bis 28 Sgr.

(3132) Schanzen- und Bäderholz wieder vorräthig, sowie Kartoffel-Land zu pachten bei
W. Teschemacher in der Witze.

(3148) Feines Buchweizenmehl (Vorschuß) per Pfund 13 Pfg, für 1 Thlr. billiger, bei Bäder
A. Sowahrde,
Bikarie (Berlinerstraße).

(3201) Bortheilhaftes Anerbieten.

Solide Leute, welche geneigt sind, die Verbreitung und den Vertrieb der beiden beliebten Zeitschriften: „der Freimüthige“ und „der Gesellschaft“ unter sehr einträglichen Bedingungen zu übernehmen, belieben sich an den Verleger derselben, **Rudolph Liebmann**, Berlin, Kochstraße 30, zu wenden.

(3187) Auf Mai werden in einem anständigen Hause hier zwei unmöblirte Stuben nebst Aufwartung, und wenn möglich Beföstigung, für zwei stille Herren gesucht. Offerten, mit A. bezeichnet, besorgt die Exp.

(3188) Im mittlern Kippdorf ist noch ein geräumiges Speicherrzimmer, an eine einzelne Person zu vermieten. Das Nähere in der Exp.

(3193) 12 bis 1500 Thlr. liegen gegen genügende Sicherheit jetzt oder den 1. Mai zum Ausleihen bereit. Näheres in der Exp. d. Bl.

(3194) Eine Marquise von 2 großen Lädenfenstern, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

(3196) Wegen Verheirathung kann eine Küchenmagd, die im Kochen erfahren ist, auf Mai eine gute Stelle erhalten. Wo, sagt die Exp.

(3200) Ein Sparofen mit sechs Löchern und zwei Backöfen, sehr gut im Stande, stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Abdrücke der

Klassensteuer-Rolle

der

Samtgemeinde Elberfeld

für das Jahr 1851

sind zu 2 1/2 Sgr. per Exemplar in der Expedition des Tögl. Anzeigers zu haben.

(3198) Ein Sopha steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

(3199) Ein Gelbgießer- und ein Drechsler Gehülfe finden sofort Arbeit. Wo, sagt die Exp.

(3035) Für ein Mädchen aus achtbarer Familie, evang. Confession, wird eine Stelle in einem Laden als Lehrling gesucht. Die Expedition gibt Auskunft.

(3103) Für ein hiesiges Manufacturwaarengeschäft wird unter billigen Bedingungen ein Lehrling gesucht, welcher Kost und Wohnung bei den Seinigen hat. Neben den nöthigen Vorkenntnissen wird besonders auf gute Aufführung gesehen. Das Nähere in der Exp.

(3154) Ein solider, junger Mann, im Schreiben und Rechnen gut erfahren, der die Weberei prakt. geübt und schöne Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer Fabrik Beschäftigung, und wäre allenfalls erbötig, eine kurze Zeit als Volontair zu arbeiten.

Gef. Offerten unter Ltr. C. S. Nr. 124 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

3177

Fiedertafel.

Concertprobe

präcise 8 Uhr heute Abend.

3197

Handwerker-Berein.

Vorstandssitzung heute Abend 8 Uhr.
Der Vice-Präsident.

3176 Gesellschaft Genügsamkeit.

Ballotage

Samstag den 12. April 1851.

Der Vorstand.

Civilstand der Gemeinde Elberfeld.

Geburten.

28. März. Hermann, S. v. Briefträger Ludwig Andreas u. Bertha Schelp. Klogbahn. — Samuel Albert, S. v. Buchbinder Albert Lucas u. Amalia Kegel, Hofkamp. Peter Koert, S. v. Weber Peter Krommes u. Wma Scheerer, Kleeblatt. — Antonie, S. v. Goldarbeiter August Beckmann u. Friederike Caroline Feldhoff, Kippdorf. — Emil Rudolph, S. v. Werthführer Joh. Rudolph Dietz u. Amalie Breidenbruch, Königstraße. — Maria Helene, S. v. Kaufmann Christian Heinrich Schnabel u. Joha. Köhr, Osterfelderstraße. — Anna Maria, S. v. Bader Friedrich Wihl. Warenbach u. Arnoldine Zurnedden, Kippdorf. 29. März. Wma. Josephine Eugenie, S. v. Handlungsgelüfte Carl Anton Joseph Seltsam u. Sophia Wma. Blumratz, Grünwald. — Alwine Lydia, S. v. Fabrikarbeiter Carl Schmidt u. Wma. Mathilde Johannes, Fuhr. — Wma. Bertha, S. v. Seidenw.

Friedrich Adolph Roll u. Wma. Pfeffer, Kanter. — Maria Wma. Louise, S. v. Seidenw. Joh. Friedr. Abrab. Dohrmann u. Joha. Weller, Uellendahl. — August Carl, S. v. Tischler Joh. Anton Braunen u. Henriette Sträter, Sophienstraße. — Helene Anna Ernestine, S. v. Kaufmann Georg Wihl. Heinrich Kei nede u. Joha. Henriette Louise Minne, Kippdorf. 30. März. Joh. Carl, S. v. Weber Carl Wihl u. Julie Scheer, Siepen. — Gustav, S. v. Fuhrer Joh. Wihl. Kremer u. Maria Catharina Pragg, Gathe. — Laura, S. v. Bader Friedrich Wihl. Neufskulten u. Elisabeth Flocke, Gathe. — Ernst Winand, S. v. Schreier Joh. Gottfr. Bröckling u. Maria Louise Schlotzfer, Bötzel.

Sterbefälle.

1. März. Gewerbl. Eleonore Motte, 42 J. 5 M. alt, Schloßergasse, Gehirnleiden. — Handlungsgelüfte Carl Friedrich Hausmann, 21 J. alt, Herzogstraße, Nervenfieber. — Johann Carl Hosterbach, 4 J. 3 M. alt, Aus. Drüsenwindfucht. — Seidenw. Carl Friedrichs, 47 J. 10 M. 24 J. alt, verehelicht, Hochstraße, Schwindfucht. 2. März. Bandwicker Joh. Wihl. Bragg, 57 J. alt, verehelicht, luth. Kirchhofstraße, Schwindfucht. — Maria Puffar, 1 J. 3 M. alt, Gathe, Krämpfe. — Alwine Julie Pexer, 28 J. 2 M. 8 J. alt, Chefrau des Speisereiswarenhändlers Peter Conrad Lückhoff, Hochstraße, Kindbettfieber. — Ein todtgeb. Knabe von Fabrikarbeiter Robert Gerharb u. Maria Schneider, Gathe. — Gewerbl. früherer Pöfamentirer Anton Garburger, 57 J. 8 M. 19 J. alt, verehelicht, Neuentrich, Lungenlähmung. 3. März. Wma. Spade, 1 J. 11 M. alt, Arrenberg, Pocken. — Joha. Maria Sopp, 4 J. alt, Fuhr, Auszehrung. — Knopfabrikarbeiter Abr. Fische, 19 J. alt, Albrechtstraße, Schwindfucht. — Ein todtgeb. Knabe von Weber Heinrich Wihl. Frankholz u. Gertr. Sopp, Lubbertshäuschen. — Weber Friedrich Jäger, 49 J. alt, verehelicht, Dorrenberg, Schwindfucht. 4. März. Tischler Joseph Kramer, 46 J. alt, Wittwer, Thomashof, Halswindfucht. — Kleidermacherin Margaretha Sinn, 46 J. 11 M. 3 J. alt, Wittwe des Kleidermachers Bernhard Bremkes, Mühlentstraße, Starrkrampf. — Friedrich Wihl. Wihl, 1 J. 6 M. 7 J. alt, Uellendahl, Krämpfe. — Emma Bött, 1 J. 10 M. alt, Island, Krämpfe.

Fruchtpreise zu Neuß, 8. April 1851.

per Berliner Scheffel.

Weizen	2 Thlr.	4 Sgr.	— Pf.
Roggen	1	18	—
Wintergerste	1	8	—
Sommergerste	1	6	—
Buchweizen	1	19	—
Hafer	—	25	—
Erbsen	2	15	—
Rübsamen	3	10	—
Kartoffeln	—	20	—
Heu per Str. a 110 Pfund	1	1	—
Stroh per a Schock 1200 Pfd.	6	—	—

Mittlere Frucht- und Fournage-Preise.

Mülheim a. Rh., 8. April 1851.

Weizen	2 Thlr.	2 Sgr.	— Pf.
Roggen	1	22	9
Gerste	1	10	6
Hafer	—	25	2
Kartoffeln	—	22	—

Barometer- und Thermometerstand.

April 1851.

Den 7. Abends 10 Uhr	Barometer:	Thermometer:
27 ¹² / ₁₂	3.	+ 20° Reaum.
8. Morg. 6	27 ¹² / ₁₂	3. + 21 ⁰ / ₀
— Nachm. 2	27 ¹² / ₁₂	3. + 5 ⁰ / ₀
— Abends 10	27 ¹² / ₁₂	3. + 4 ⁰ / ₀
9 Morg. 6	27 ¹² / ₁₂	3. + 31 ⁰ / ₀
— Nachm. 2	27 ¹² / ₁₂	3. + 8 ⁰ / ₀

Fremden-Plat.

Zum Weidenhof

bei A. Bloem's Erben.

Tutton, Rfm. a. London.
Robert, Rfm. a. Horkmar.
Schwartzing, Rfm. a. Oldenburg.
Houben, Rfm. a. Aachen.
Emhard, Rfm. a. Erfurt.
Jaum, Rfm. a. Köln.
Hamacher, desgl.
Kallmann, desgl.
Dresel, Rfm. a. Geisenheim.

Menden, Rfm. a. Düsseldorf.

van Els Rfm. a. Düsseldorf.

Sommer, desgl.

Gron, Rfm. a. Aachen.

Gron, Rfm. a. Grefeld.

Albrecht, Rfm. a. Leiszig.

Day, Part. a. London.

Schels, desgl.

v. Gynern, Rfm. a. Düsseldorf.

v. Halfern, Rfm. a. Mülheim.

Brüninghausen, Rfm. a. Köln.

Dreufuß, Rfm. a. Mainz.

Zum Zweibrücker Hof

bei Wittwe Obermeyer.

Hübener, Reg.-Rath a. Köln.

Schlesinger, Rfm. a. do.

Dahl, desgl.

Lynen, Rfm. a. Stolberg.

Lynen, Rfm. a. Aachen.

Siemens, Rfm. a. Hamburg.

Hermann, Offizier a. Jülich.

von Kolden, do. a. Gräfrath.

Zum Cölnischen Hof

bei Joseph Victoris.

Günther, Rfm. a. Dortmund.

Markmann, Rfm. a. Nordhausen.

Heuser, Rfm. a. Wimsfeld.

Kerten, Rfm. a. Salzgeber.

Stupp, Priv. a. Niedersfeld.

Richter, Rfm. a. Bremen.

Petersen, Rfm. a. Dönlirchen.

Cohen, Rfm. a. Herne.

Grismann, Rfm. a. London.

van Höff, Rfm. a. Amsterdam.